

Nachlese zum 4. Kamingespräch

Berlin, 18. April 2018

Prof. Dr. Wilhelm Schmid:

"Die Kunst des Arztes und seine Lebenskunst"

Im Rahmen der Ausschreibung des 1. AeV-Preises Medizin und Ethik lud die AeV in Berlin zum 4. und vorläufig letzten Kamingespräch ein. Prominenter Gast war diesmal Wilhelm Schmid, der Autor von zahlreichen und erfolgreichen Büchern zur Lebenskunst wie z.B. "Mit sich selbst befreundet sein", "Gelassenheit" oder "Das Leben verstehen: Von den Erfahrungen eines philosophischen Seelsorgers". Auf den letztgenannten Titel wurde im Laufe des Abends wiederholt zurückgegriffen, da es von der Arbeit Wilhelm Schmidts als philosophischer Berater im Krankenhaus Affoltern bei Zürich berichtet.

Zur Eröffnung des Abends schilderte Herr Pischel die Geschichte der AeV sowie ihre gegenwärtigen Tätigkeiten und Kernkompetenzen. Wilhelm Schmid erzählte dann, wie es zu seiner Arbeit als philosophischer Seelsorger kam, und dass der Anlass des dortigen Chefarztes, sich an ihn zu wenden, der Titel eines Aufsatzes war, welchen Professor Schmid dem "Sinn der Schmerzen" gewidmet hatte. Dass Schmerzen einen Sinn hätten, ist für einen Arzt schwer nachzuvollziehen, denn sein Ziel ist es in primis, Schmerzen zu lindern und von ihrer Wurzel her zu beseitigen. Für den Philosophen hat die Sache jedoch einen weiteren Aspekt: "Schmerzen können einen Sinn haben". Wer philosophisch denkt, "mutet sich den Sinn von Schmerzen zu". Während der Schmerzen fragt er sich nämlich, was ihr Sinn ist oder sein könnte. Die Antwort von Wilhelm Schmid lautet, dass die Schmerzen uns zu radikalen Fragen zwingen. Ist die akute Erkrankung ein Vorstadium des Todes; ist der Alterungsprozess jetzt sichtbar, mitsamt seiner Unumkehrbarkeit; wird es immer schlimmer werden?

Das Angebot der philosophischen Seelsorge wurde im Spital Affoltern in Übermaßen angenommen. Die Patienten erhielten nach eigener Aussage "geistige Nahrung" und die Gelegenheit, eigene Gedanken zu entwickeln. Aber auch den Ärzten war die philosophische Beratung willkommen: sie konnten endlich sowohl über bestimmte Lebensfragen im Allgemeinen nachdenken, als auch über medizinische Probleme. Was ist Krankheit, ist eine objektive Erkenntnis von Krankheiten möglich? Denn es gibt keine Erkenntnis, die überhaupt nicht in Frage gestellt werden kann.

Die Kunst des Arztes ist an erster Stelle seine handwerkliche Kunst, man kann auch "Technik" dazu sagen. Sie ist *conditio sine qua non* und hat *state of the art* zu sein. Hinzu kommt die Kunst der Hermeneutik, also der Deutung. Der gute Arzt soll fähig sein zu deuten, zu interpretieren, das Drumherum des Patienten zu verstehen. Er soll auch scheinbar unspezifische Fragen stellen und

interpretieren, etwa: "Wie geht's Ihnen so?" Er hat ein Gespür für Nuancen und unausgesprochene Hintergründe, welches durch Erfahrung entsteht und durch die Bereitschaft, sich auf die eigene Erfahrung zu besinnen. Zu der Kunst des Arztes gehört, sich immer nach den eigenen gemachten Erfahrungen zu fragen.

Die Diskussionsbeiträge aus dem kleinen Kreis der geladenen Gäste bildeten die Gelegenheit, einen Ausflug in die Welt von anderen Beratern zu machen. Für Anwälte und Steuerberater besteht der Modus der "ganzheitlichen Beratung", da es - nicht anders als für den philosophischen Seelsorger - für den guten Erfolg ihres Berufes unerlässlich ist, von den Mandanten über den Horizont informiert zu werden, der den besonderen Anlass, die spezifische Sache mitbestimmt.

In der zweiten Hälfte des Kamingesprächs, nach der "Kunst des Arztes", analysierte Wilhelm Schmid "seine Lebenskunst". Sie ist die Basis für den ganzen Komplex an Themen und Tätigkeiten, die an dem Abend bislang besprochen wurden, denn erst wenn der Arzt für sich selbst sorgt, kann er ein guter Arzt sein. Er muss Energie bekommen und seine Energie wiederherstellen. Der Philosoph gibt ihm dazu denkerische Anregungen. Die zentrale Frage heißt hier: "Was ist für Sie schön?" Denn "Schönheit, was als schön empfunden wird, was auch immer es ist, gibt Energie ohne Ende." Und der gute Umgang mit sich selbst verleiht dem Arzt die Fähigkeit, dem Patienten ebenfalls das Rüstzeug beizubringen, mit sich selbst gut umzugehen.

Abschließend saßen alle Gäste der AeV an einem großen Tisch zusammen bei feinen Speisen und ausgezeichneten Weinen. Wie er uns offenbart hatte, dass er gutes Essen sehr zu schätzen wisse, so blieb Wilhelm Schmid mit von der Runde und servierte weiterhin mit philosophischer Heiterkeit und geselliger Verve Episoden aus seinem Leben und Gedanken aus seiner Philosophie.